



Nachtkonzert: Sören Richter (von links), Francesca Venturi, Tobias Hechler, Cornelia Isenbürger, Fabian Kelly, Anna-Lena Schuppe, Julia Hagenmüller, Sergio Bermudez, Eva Stürer, Anna Kaiser, Florian Küppers, Emanuele Breda, Alexander von Heißen, Isabel Müller-Hornbach und Georg Schuppe. FOTO: EDWIN REKATE

Hochbarock zu später Stunde

Nachtkonzert: Das »Ensemble Circolore« und ein gemischter Chor führen Werke von Claudio Monteverdi und Henry Purcell auf. Die Haller Bach-Tage locken 180 Konzertbesucher in die Herz-Jesu-Kirche

Von Edwin Rekate

■ Halle. „Wir haben uns intensiv mit den Manuskripten auseinandergesetzt, wie sie das damals im 17. Jahrhundert gemacht haben“ – Sopranistin Anna-Lena Schuppe eröffnet einen Blick in die Vorbereitungen zu einem besonderen Konzert. Die Musiker unter der Leitung von Konzertmeisterin Anna Kaiser (I. Violine) spielen auf uralten Instrumenten oder deren moderne Replikat. Sie ziehen Darmsaiten auf die Violinen (Geigen), die Violon (Bratschen), den Violone (Ur-Kontrabass), die Barockgitarre und die Theorbe (langhalsige Laute), und die Streicher nutzen abgerundete statt gerade Bogen.

Das Cembalo hat spezielle Saiten aus verschiedenen Metalllegierungen. Die Stimmung wird von den heute üblichen 440 Hertz auf 415 Hertz heruntersetzt, sogar beim Orgelpositiv. Und da alles sehr empfindlich auf Temperatur und Gebrauch reagiert, muss intensiv gestimmt und wiederholt nachgestimmt werden. Doch genau diese Detailtreue bringt den optimalen Vintage-Genuss ins Kirchenschiff der gastgebenden Herz-Jesu-Kirche.

Gleich zu Beginn der Darbietungen, die nun exakt wie im 17. Jahrhundert erklingen, stehen aus Claudio Monteverdis (1567-1643) »Madrigali guerrieri, et amorosi« das »Libro Ottava, Vago augelletto che cantando vai, SV 156« und »Hor

che'l ciel e la terra, SV 147« an. Der italienische Dichter Francesco Petrarca (1304-1374), dessen Quelle seiner Inspiration die junge, unerreichbare Laura ist, liefert die Liebeslyrik zu diesen Kompositionen, die den Krieg zwischen den widerstrebenden Gefühlen im Herzen der Liebenden präzisiert.

Nachdem der gemischte Chor, der mit dem »Ensemble Circolore« seit mehreren Jahren im Rhein-Main-Gebiet aktiv tourt, Monteverdis Madrigale mit dem für sie typischen, viestimmigen Gesang sensibel interpretiert hat, präsentieren die Ausführenden das Highlight des Hochbarock. Die dreiaktige Oper »Dido and Aeneas« von Henry Purcell (1659-1695), der schon zu Lebzeiten mit dem Ehrentitel »Orpheus britannicus«



gewürdigt wurde, feiert bei den 55. Bach-Tagen eine kraftvolle Rückkehr.

Fünf fiktive Bühnenbilder fordern von den Sängerinnen und Sängern eine dramatische Ausdeutung, die alle expressiv meistern. Cornelia Isenbürger, Sopranistin am Bielefelder

Stadttheater, schlüpft mit Volumen und großer Beweglichkeit in die hohen Register, sie interpretiert exzellent die Hauptpartie der »Dido«, der Königin von Karthago. Ihr Traumpartner »Aeneas«, der aus dem besiehten Troja an ihren Hof geflüchtet ist, wird vom Heldentenor Sören Richter mit fester Stimme verkörpert. In die Rolle der »Belinda«, der Vertrauten der Königin, schlüpft Anna-Lena Schuppe, die koloraturfähige und kristallklare Sopranistin generiert. Das gelingt auch dem Countertenor Tobias Hechler, der die Parts der bösen »Zauberin« und dem »Geist« prima artikulierte.

Weitere furiose Fächer übernehmen die Sopranistin Julia Hagenmüller und die Altistin Eva Stürer, die beide als Hexen

auftreten und den tonalen Spagat meistern, gleichzeitig garstig und besonders gut zu klingen. Starke räumliche Wirkung zeigen auch die Basstimme von Florian Küppers und der Tenor des Seemanns, deklamiert von Fabian Kelly.

Akustische Zeitreise führt an die englischen Höfe

Basis für den herrlichen Gesang der mythischen Barockoper bietet das erstklassig korrespondierende »Ensemble Circolore«. Konzertmeisterin Anna Kaiser an der I. Violine dirigiert über Blickkontakt und Körpersprache, sie bringt das Septett rhythmisch und dynamisch genau auf den Punkt. Emanuele Breda (II. Violine), Francesca Venturi (Bratsche), Sergio Bermudez (Theorbe und Barockgitarre), Alexander von Heißen (Cembalo und Orgelpositiv), Isabel Müller-Hornbach (Viola o gamba) und Georg Schuppe (Violon) gestalten ihr fingerfertiges Spiel virtuos und ermöglichen durch ihre Kunst und Leidenschaft eine akustische Zeitreise in die Epoche, als am englischen Hof aus einer Mischung von Tanz, Ballett und Songs die Opernrezeption begann.

180 Konzertbesucher genießen die 70-minütige Aufführung im rekonstruierten Stil und belohnen die 15 Künstler mit stehenden Ovationen – mehr als fünf Minuten lang.

Ensembles und tolle Solisten im Gleichklang

- ◆ Eine besondere Vielfalt der Stimmen wird sich am kommenden Freitag, 2. Februar, in der St. Johanniskirche entfalten. Denn dann steht ab 19.30 Uhr das erste Chorkonzert der Bach-Tage auf dem Programm.
- ◆ Drei Kantaten und eine Motette von J. S. Bach werden zu hören sein, die thematisch ähnlich sind: Im Vordergrund stehen Genügsamkeit und Zufriedenheit des gläubigen Christen in der Gewissheit, dass er sich bei Gott geborgen weiß.



A. Bierwirth
FOTO: C. PALM

- ◆ Sopranistin Tanya Aspelmeier, Anne Bierwirth (Alt) und Bariton Markus Rhein-Schomburg werden als renommierte Solostimmen bei diesem vielseitigen Konzertabend agieren.

- ◆ Getragen wird das Klangerlebnis vom Chorensemble der Johanniskantorei und dem Ensemble Aperto. Die künstlerische Leitung über-



M. Rhein-Schomburg

nimmt Martin Rieker. ◆ Karten gibt es im Bürgerbüro der Stadt unter (0 52 01) 18 31 52

oder per Mail an kulturbuero@hallewestfalen.de. ◆ Heute wenden sich die Bach-Tage gezielt an die jüngere Generation – um 11 Uhr beginnt das Kinderkonzert in der Aula des Kreisgymnasiums.